

Anlage VII

Weiterbildung Pflege im Operationsdienst

Mitglieder der Unterarbeitsgruppe:

Engelke, Susanne
Universitätsklinikum Jena

Müthing, Margret
St. Elisabeth-Gruppe Rhein Ruhr GmbH, Bildungszentrum Ruhr, Herne

Töpfer, Brigitte
Universitätsklinikum Erlangen

Weise, Irmgard
RoMed Klinikum Rosenheim

Geschäftsführung:

Reus, Ulrike
DKG

Modulübersicht Fachmodule Pflege im Operationsdienst

F OP M I Hygienische Anforderungen umsetzen (96 Stunden)

F OP M I ME 1	Rechtliche Rahmenbedingungen der Hygiene und Hygieneorganisation einbeziehen	12 Std.
F OP M I ME 2	Hygieneanforderungen umsetzen	60 Std.
F OP M I ME 3	Individualhygiene und Gesundheitsprävention gestalten	24 Std.

F OP M II Komplexe Abläufe unterstützen und gestalten (120 Stunden)

F OP M II ME 1	Rechtliche Grundlagen in der perioperativen Pflege berücksichtigen und anwenden	40 Std.
F OP M II ME 2	Perioperative Prozesse gestalten	40 Std.
F OP M II M 3	Im multiprofessionellen Team agieren	40 Std.

F OP M III Professionell im OP handeln (120 Stunden)

F OP M III ME 1	Im Aufgabenbereich der Saalassistentz pflegerisch handeln	60 Std.
F OP M III ME 2	Im Aufgabenbereich der Instrumentierenden pflegerisch handeln	60 Std.

F OP M IV Operative Verfahren verstehen, instrumentieren und assistieren (184 Stunden)

F OP M IV ME 1	Grundlegende chirurgische Techniken und Interventionen assistieren	40 Std.
F OP M IV ME 2	Endoskopische, minimalinvasive und konventionelle operative Verfahren verstehen und instrumentieren	120 Std.
F OP M IV ME 3	Anästhesiologische Grundlagen anwenden	24 Std.

BILDUNGSGANG		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M I		Hygienische Anforderungen umsetzen	
Stunden		96	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Operationsdienst	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul wird hygienisches Handeln als eine Schlüsselaufgabe von Pflegekräften dargestellt, die ein hohes Maß an Fachkenntnis, Verantwortungsbewusstsein sowie Reflexionsfähigkeit erfordert. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Hygieneorganisation bilden die Grundlage für das Hygienemanagement im OP. Vertiefende Kenntnisse der Hygiene und der Infektiologie werden vermittelt, um damit notwendige Hygienemaßnahmen zu begründen. Die Wichtigkeit der Gesundheitsprävention und der Individualhygiene werden verdeutlicht.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Rechtliche Rahmenbedingungen der Hygiene und Hygieneorganisation einbeziehen	Stunden	12
ME 2	Hygieneanforderungen umsetzen	Stunden	60
ME 3	Individualhygiene und Gesundheitsprävention gestalten	Stunden	24
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer richten ihr Handeln auf der Grundlage der rechtlichen Rahmenbedingungen und den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Hygiene aus. Sie identifizieren Hygienerisiken und bewerten diese. Sie handeln verantwortungsbewusst und patientenorientiert. Die Teilnehmenden integrieren Aspekte der Individualhygiene und der Gesundheitsprävention in den Arbeitsablauf.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Rechtliche Rahmenbedingungen der Hygiene und Hygieneorganisation einbeziehen
Codierung	F O P M I M E 1
Stunden	12
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die rechtlichen Grundlagen der Hygiene, deren Organisationsstruktur und die Grundlagen des Arbeitsschutzes vermittelt. Das vorhandene Wissen wird vertieft und auf den speziellen Bereich der OP-Abteilung übertragen. Dies bildet die Grundvoraussetzung für verantwortungsvolles Handeln im OP.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden wenden den gesetzlichen und normativen Rahmen auf das Hygienemanagement an. Sie führen praxisrelevante Arbeitsschutzmaßnahmen im jeweiligen Arbeitsbereich durch.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über erweitertes Wissen in Bezug auf die rechtlichen Grundlagen der Hygiene. • unterscheiden zwischen den Hygieneanforderungen zum Schutz des Patienten und des Personals. • stellen dar, wie der Umgang mit biologischen Arbeits- und Gefahrstoffen zu gestalten ist. • wissen um die Aufgaben der Hygienekommission. • begründen die Bedeutung des Hygieneplans für Gesundheitseinrichtungen. • benennen die Mitglieder und Aufgaben des Hygieneteams. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Lage, Struktur, Organisation und personelle Voraussetzungen zur Umsetzung von Hygienemanagement. • berücksichtigen bei ihrer Arbeit die Inhalte des Hygieneplans.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begreifen die Bedeutung der Rechtsquellen der Hygiene im Krankenhaus. • fühlen sich verantwortlich für die praktische Umsetzung und die Überwachung des Hygieneregimes im OP.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsquellen der Hygiene <ul style="list-style-type: none"> ○ Infektionsschutzgesetz IfSG ○ Hygieneverordnungen der Länder (MedHygV Bayern) ○ Technische Regel Biologische Arbeitsstoffe TRBA 250 ○ Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention ○ Arbeitsschutzgesetz- und Arbeitssicherheit • Struktur, Organisation und personelle Voraussetzungen zur Umsetzung des Hygienemanagement im Krankenhaus <ul style="list-style-type: none"> ○ Hierarchie der Hygieneverantwortung ○ Aufgaben und Zusammensetzung des Hygieneteams ○ Aufgaben Hygienekommission ○ Erstellung und Bedeutung des Hygieneplans
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Bergen, B., Fleischer, S., 2015: Hygiene für Pflegeberufe. 5. Aufl. Elsevier, München</p> <p>Dülligen, M. et al., 2012: Hygiene und medizinische Mikrobiologie. 6. Aufl., Lehrbuch für Pflegeberufe, Schattauer, Stuttgart</p> <p>Kappstein, I., 2009: Nosokomiale Infektionen, Prävention – Labor- diagnostik – Antimikrobielle. 4. Aufl., Therapie, Thieme, Stuttgart</p> <p>Robert-Koch-Institut, 2012: Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. 12. Lieferung, Elsevier, München</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene e.V. www.krankenhaushygiene.de:15.05.2015</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie: www.dghm.de.15.05.2015</p> <p>Hygieneverordnung der Länder: 15.05.2015: www.dkgev.de/dkg.php/cat/43/aid/9618/title/Hygieneverordnungen_der__Bundeslaender</p> <p>Infektionsschutzgesetz IfSG. 15.05.2015:</p>

	<p>www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/ifsg_node.html.</p> <p>Nationales Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen. 15.05.2015: www.nrz-hygiene.de</p> <p>Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. 15.05.2015. http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/krankenhaushygiene_node.html</p> <p>Technische Regel biologische Arbeitsstoffe TRBA 250: 15.05.2015. www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Biologische-Arbeitsstoffe/TRBA/pdf/TRBA-250.pdf?__blob=publicationFile</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Hygieneanforderungen umsetzen
Codierung	F O P M I M E 2
Stunden	60
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit wird spezielles Fachwissen zur Krankenhaushygiene und zur Infektionsprävention dargestellt. Die Wichtigkeit von Hygieneplänen und deren Umsetzung im Hinblick auf den Infektionsschutz wird aufgezeigt. Bauliche Besonderheiten im OP werden als Grundlage zur Einhaltung von Hygienestandards und Unterbrechung von Infektionsketten verstanden. Der Medizinproduktkreislauf wird vermittelt und der direkte Zusammenhang zur nosokomialen Infektion beschrieben.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden setzen theoretisches Hygienewissen situationsbezogen um. In ihrem Handlungsfeld bewerten sie Hygienegerisiken und implementieren risikoarme Arbeitsabläufe. Sie ordnen praxisrelevante Arbeitsschutzmaßnahmen den jeweiligen Arbeitsbereichen zu, führen diese durch und evaluieren sie. Die Teilnehmenden setzen den regelhaften Prozess der Aufbereitung von Medizinprodukten unter Einbeziehung relevanter Gesetze, Normen und Richtlinien um. Sie beherrschen die fachgerechte Entsorgung von medizinischem Abfall unter Berücksichtigung der Abfallklassifikation.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein erweitertes Fachwissen im Bereich Infektiologie. • erläutern die operationsspezifischen Empfehlungen der Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (RKI) in Hinblick auf die perioperative Versorgung des Patienten. • begründen das im Hygieneplan hinterlegte Hygienemanagement. • unterscheiden die Dekontaminationsmaßnahmen in Abhängigkeit der Infektionsart. • erklären den Regelkreis der Medizinproduktaufbereitung. • stellen die Anforderungen an die baulich-technische Ausstattung einer OP-Abteilung dar.

	<p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Maßnahmen zur Infektionsprävention. • wenden die Empfehlungen der Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (RKI) für ihr Handeln an. • führen Dekontaminationsmaßnahmen fachgerecht durch und überwachen diese. • führen eine sachgerechte Aufbereitung der Instrumente nach dem Medizinproduktkreislauf durch. • nutzen die baulich-technischen Gegebenheiten zur Einhaltung des Hygieneregimes. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Hygieneanforderungen in der jeweiligen Arbeitssituation. • fühlen sich verantwortlich für die Einhaltung und Überwachung der Hygienemaßnahmen im operativem Team. • sind sich bewusst, dass alle Abweichungen zu einem erhöhtem Infektionsrisiko führen. • sehen sich verantwortlich für den korrekten Ablauf und die Überwachung des Medizinproduktkreislaufs.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Infektiologie • Prävention postoperativer Wundinfektionen und Wundklassifikationen nach den Empfehlungen der Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (RKI) • Hygienemanagement bei kontaminierten Eingriffen • Umsetzung der allgemeinen und speziellen Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen • Medizinproduktkreislauf • Hygieneanforderungen an die baulich-technische Ausstattung • Abfallentsorgung

<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Bergen B., Fleischer, S., 2015: Hygiene für Pflegeberufe. 5. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Dülligen, M. et al., 2012: Hygiene und medizinische Mikrobiologie. 6. Aufl., Lehrbuch für Pflegeberufe, Schattauer, Stuttgart</p> <p>Kappstein, I., 2009: Nosokomiale Infektionen, Prävention-Labordiagnostik-Antimikrobielle Therapie. 4. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Kremmel, M., 2013: Aufbereitung von Medizinprodukten. 1. Aufl., Books on Demand, Berlin</p> <p>Döhler, R. et al., 2011: OP-Handbuch, Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 5. Aufl., Springer, Berlin</p> <p>Robert-Koch-Institut, 2012: Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. 12. Lieferung, Elsevier, München</p> <p>Wismer, G., Zanette, T. 2013: Handbuch Sterilisation, Von der Reinigung bis zur Bereitstellung von Medizinprodukten. 5. Aufl., mhp, Wiesbaden</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Individualhygiene und Gesundheitsprävention gestalten
Codierung	F O P M I M E 3
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Maßnahmen und Techniken zur Individualhygiene und Gesundheitsprävention aufgezeigt, die im Zusammenhang zwischen beruflicher Belastung und der Notwendigkeit zur Selbstpflege stehen. Es werden verschiedene Ansätze zur Betrachtung von Gesundheit und Krankheit herausgestellt. Ein Schwerpunkt ist die Bewertung der Individualhygiene, die im Kontext zur Krankenhaushygiene dargestellt wird.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden beurteilen die Sichtweisen von Gesundheit und Krankheit und leiten daraus gesundheitsfördernde Maßnahmen ab. Sie reflektieren eigene Belastungssituationen und entwickeln Strategien zum Selbstschutz. Sie beherrschen die Anwendung von Schutzmaßnahmen zur Personalhygiene und überwachen diese.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die spezifischen Maßnahmen der Personal- und Individualhygiene. • erkennen gesundheitsfördernde Maßnahmen als wichtigen Bestandteil der Selbstpflege. • bewerten ihre Work-Life-Balance im Spannungsfeld zwischen Beruf und Freizeit. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen die Aspekte der Personalhygiene und Gesundheitsförderung in ihrem Handeln. • legen die Einflussfaktoren von Gesundheit und Krankheit dar und leiten gesundheitsfördernde Maßnahmen ab. • beherrschen die Maßnahmen zur Personal- und Individualhygiene. • nehmen Maßnahmen zur Gesundheitsprävention wahr.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • achten auf die Umsetzung von Individual- und Personalhygiene. • fühlen sich verantwortlich für die Erhaltung ihrer eigenen Gesundheit. • reflektieren ihre Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bewusst.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Individual- und Personalhygiene <ul style="list-style-type: none"> ○ Körperpflege ○ Händehygiene/Hautschutz ○ Berufs- und Schutzkleidung ○ Impfschutz • Gesundheitsförderung und -prävention <ul style="list-style-type: none"> ○ Selbstpflege ○ Work-Life-Balance ○ Präsentismus
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Bergen, B., Fleischer, S., 2015: Hygiene für Pflegeberufe. 5. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Dülligen, M. et al., 2012: Hygiene und medizinische Mikrobiologie. 6. Aufl., Lehrbuch für Pflegeberufe, Schattauer, Stuttgart</p> <p>Heitland et al., 2008: Lehrbuch für Operationspflegekräfte, Medizinische und pflegerische Grundlagen. 3. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Luce-Wunderle, G., 2015: Klinikleitfaden OP-Pflege. 6. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Naidoo J., Wills J., 2010. Lehrbuch der Gesundheitsförderung, 2. Aufl., Verlag für Gesundheitsförderung, BZgA</p> <p>Robert-Koch-Institut, 2012,; Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. 12. Lieferung, Elsevier, München</p>

BILDUNGSGANG		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M II		Komplexe Abläufe unterstützen und gestalten	
Stunden		120	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Operationsdienst	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul wird der rechtliche Rahmen der perioperativen Pflege aufgezeigt und ein Bewusstsein für ein professionelles Berufsbild der Pflege geschaffen. Die aktuellen Instrumente des OP-Managements und der OP-Koordination werden dargestellt, reflektiert und evaluiert. Das kompetente Handeln im multiprofessionellen Team bei existentiellen Situationen des Patienten wird vermittelt.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Rechtliche Grundlagen in der perioperativer Pflege berücksichtigen und anwenden	Stunden	40
ME 2	Perioperative Prozesse gestalten	Stunden	40
ME 3	Im multiprofessionellen Team agieren	Stunden	40
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden beachten die rechtlichen Grundlagen im perioperativen Prozess. In ihrer Berufsrolle agieren sie professionell. Arbeitsprozesse einer Operationsabteilung koordinieren und organisieren sie zielgerichtet. Sie handeln in existentiellen Situationen des Patienten und im Katastrophenfall sicher im multiprofessionellen Team.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Rechtliche Grundlagen in der perioperativen Pflege berücksichtigen und anwenden
Codierung	F OP M II ME 1
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden rechtliche Grundlagen der perioperativen Pflege vermittelt. Dabei wird die Bedeutung des Berufsverständnisses OP-Pflegender herausgestellt. Die Übernahme, Delegation und Remonstration pflegerischer Tätigkeiten wird verdeutlicht.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden beachten die rechtlichen Grundlagen in ihrem Berufsfeld. Sie begründen ihr Pflegehandeln aus ihrer Berufsrolle heraus und schöpfen den pflegerischen Handlungsspielraum in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen aus. Sie schätzen ihr pflegerischen Handeln unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen ab.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die rechtlichen Rahmenbedingungen und grenzen ihren Handlungsspielraum im Pflegealltage ab. • erläutern die rechtlichen Grundlagen der perioperativen Pflege und beschreiben deren Auswirkungen auf ihre Arbeit. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen die aktuellen Veränderungen und deren Auswirkungen in das Berufsfeld Pflege ein. • richten ihr Handeln nach den gesetzlichen Regeln aus und intervenieren bei Abweichungen. • gestalten die perioperative Pflege unter Analyse und Nutzung des Handlungsspielraumes. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bringen sich als professionellen Teil des Teams im OP ein. • sind sich bewusst, dass vorsätzliches fehlerhaftes Handeln rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen kann.

<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsrolle /ICN, Berufsaufgaben, Berufsverständnis • Übernahme ärztlicher Tätigkeiten • Remonstration • Delegation pflegerischer Tätigkeiten • Einordnung von Patientenschäden aus zivil- und strafrechtlicher Sicht • Patientenaufklärung • Rechtsverhältnisse unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Patienten <ul style="list-style-type: none"> ○ Notfall, ○ Nottestament ○ Patienten mit rechtlicher Betreuung
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Heberer, J., 2007: Recht im OP. MWV, Berlin</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe: www.dbfk.de/de/index.php 14.04.2015; www.dbfk.de/media/docs/download/Allgemein/Pflege-im-Funktionsdienst-hat-Zukunft_2011.pdf.</p> <p>International Council of Nurses (ICN): www.dbfk.de/media/docs/download/Allgemein/ICN-Definition-der-Pflege-deutsch.pdf. 14.04.2015</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Perioperative Prozesse gestalten
Codierung	F OP M II ME 2
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die Teilnehmenden in die komplexen Arbeitsabläufe im Bereich der Koordination und Organisation einer Operationsabteilung eingeführt. Unter Analyse der jeweiligen Situation hinsichtlich Material, Personal und Patient wird ein reibungsloser Ablauf gestaltet und weiterentwickelt. Die Methoden zur Umsetzung der Patientensicherheit werden erarbeitet und geschult.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten die perioperativen Prozesse unter Berücksichtigung der aktuellen Instrumente aus dem OP-Management und der OP-Koordination mit. Sie richten sich an den Anforderungen des Qualitätsmanagements aus reflektieren die die Arbeitsergebnisse. Sie wenden die EDV-gestützten Dokumentations- und Bestellsysteme an. Sie setzen sich im therapeutischen Team für den Patienten ein und übernehmen die Verantwortung für seine Sicherheit.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Bedeutung und Auswirkung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit für die Praxis dar. • wissen um die Voraussetzungen für die erfolgreiche Gestaltung der Arbeitsabläufe durch effizienten Einsatz von Personal und Material. • unterscheiden die Instrumente für ein erfolgreiches OP-Management. • begründen die unterschiedlichen Aspekte der Dokumentation.

	<p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden die Empfehlung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit in der Praxis an. • gestalten und steuern den Arbeitsablauf unter Berücksichtigung des Personalmanagements und der Materiallogistik für die jeweilige Situation. • analysieren und bewerten die zum Einsatz kommenden Instrumente des OP- Managements. • führen die Dokumentation unter Berücksichtigung der Vorgaben sicher und vollständig durch und agieren bei Abweichungen zeitnah und angemessen. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sehen sich verantwortlich für den erfolgreichen Arbeitsablauf hinsichtlich Personalmanagement und Materiallogistik. • verstehen die Instrumente des OP- Managements als Chance für erfolgreiche Arbeitsabläufe. • fühlen sich verantwortlich für die wahrheitsgemäße und vollständige Dokumentation.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Organisation der Arbeitsabläufe • OP-Management und OP-Koordination • Spezielles Qualitätsmanagement <ul style="list-style-type: none"> ○ Aktionsbündnis Patientensicherheit im OP • Schnittstellenmanagement • Personalmanagement • Materiallogistik • OP-Dokumentation

<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Busse T., 2010: OP-Management: Grundlagen. Medhochzwei, Heidelberg</p> <p>Heberer, J., 2007: Recht im OP. MWV, Berlin</p> <p>Luce-Wunderle, G., 2015: Klinikleitfaden OP-Pflege. 6. Aufl., Urban & Fischer, Elsevier, München</p> <p>Welk, I., Bauer, M., 2011: OP-Management - Von der Theorie zur Praxis. Springer, Berlin, Heidelberg</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Aktionsbündnis Patientensicherheit, Handlungsempfehlungen: www.aktionsbuendnis-patientensicherheit.de 15.05.2015</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Im multiprofessionellen Team agieren
Codierung	F OP M II ME 3
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden lebenserhaltende Maßnahmen trainiert und Notfall- und Katastrophenpläne in ihrer Anwendung geschult. Kompetenzen, Methoden und Standards zur Betreuung in unterschiedlichen existenziellen Situationen des Patienten werden vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, lebensbedrohliche Situationen in Brand- und Katastrophenfällen frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen zu ergreifen und bei einem zielgerichteten Management mitzuwirken.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden beherrschen lebenserhaltende Maßnahmen und wenden aktuelle Notfallpläne in Akutsituationen im Arbeitsfeld an. Sie sind in der Lage zur Schadensminimierung beizutragen. Sie reagieren auf sich verändernde Situationen in Krisen und bringen sich fachkompetent ins multiprofessionelle Team ein.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und erfassen eine lebensbedrohliche Situation in ihrem Arbeitsumfeld. • beherrschen die Leitlinien von lebenserhaltenden Maßnahmen. • benennen den Inhalt der Notfall- und Katastrophenpläne. • bewerten existentielle Krisensituationen des Patienten. • wissen um die Bedeutung kultureller und religiöser Begleitung in Krisensituationen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reagieren flexibel auf unterschiedliche Krisensituationen des Patienten. • begleiten Patienten und Bezugspersonen in Krisen und existentiellen Situationen kompetent. • beherrschen die Maßnahmen zur Reanimation. • bieten in einem würdevollen Sterbeprozess eine adressatengerechte Unterstützung an. • wenden ihr spezifisches Wissen in Not- und Katastrophenfällen an, um weitere Folgeschäden abzuwenden.

	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Hilfsangebote dar und vermitteln diese situationsgerecht. • arbeiten fachkompetent im multiprofessionellen Team. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Verantwortung der fachgerechten Umsetzung von Notfallmaßnahmen bewusst. • sind sensibilisiert auf die Bedürfnisse von Patienten und Bezugspersonen in ihrer jeweiligen Situation. • achten auf spirituelle Bedürfnisse.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Notfallmanagement <ul style="list-style-type: none"> ○ Notfallbewältigung und Krisenmanagement • Katastrophenmanagement in Krisensituationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Leitlinien Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe ○ Brand- und Katastrophenschutz ○ Logistik Patient und Personal • Kardiopulmonale Reanimation (CPR)-Leitlinien <ul style="list-style-type: none"> ○ praktisches Vorgehen der Basisreanimation ○ Defibrillation mit dem AED ○ erweiterte Reanimationsmaßnahmen • Existentielle Situationen des Patienten <ul style="list-style-type: none"> ○ Patientenverfügung, ○ Notfallseelsorge ○ Transkulturelle Unterstützung ○ Tod, Versorgung verstorbener Patienten ○ Explantation ○ Transplantation

<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Heberer, J., 2007: Recht im OP. MWV, Berlin</p> <p>Liehn, M., Grüning, S., Köhnsen, N. 2006: OP und Anästhesie Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R. 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. 14.04.2015: www.bbk.bund.de</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V. 14.05.2015: www.dgk.org.</p> <p>Deutsche Stiftung Organtransplantation, Leitfaden für die Organspende. 15.05.2105: www.dso.de/servicecenter/downloads/arbeitsmittel-fuer-krankenhaeuser.html.</p>
--	--

BILDUNGSGANG		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M III		Professionell im OP handeln	
Stunden		120	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Operationsdienst	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul werden Grundlagen und spezielles Handeln in der gesamten perioperativen Phase dargestellt. Die Gewährleistung der Individualität und Sicherheit des Patienten erfordert ein hohes Maß an Professionalität sowohl im Umgang mit Medizintechnik als auch mit pflegerischen Interventionen. Dazu werden patientenorientierte Handlungsweisen unter Berücksichtigung der Ressourcen und Probleme des Patienten aufgezeigt. Zudem werden professionelle Instrumente nach aktuellem wissenschaftlichem Stand vermittelt. Spezifisches Hygieneverhalten wird geschult und damit risikoarme Handlungsabläufe implementiert. Darüber hinaus werden die Anforderungen im Aufgabenbereich des Instrumentierens dargestellt. Schlüssige Handlungsabläufe, Kenntnisse zu Instrumentation und Materialkunde sowie das Arbeiten im Team werden behandelt. Aspekte der Patientensicherheit stehen dabei im Fokus.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Im Aufgabenbereich der Saalassistentz pflegerisch handeln.	Stunden	60
ME 2	Im Aufgabenbereich der Instrumentierenden pflegerisch handeln	Stunden	60
Handlungskompetenzen	<p>Die Teilnehmenden sind in der Lage die perioperative Phase selbstständig zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und zu evaluieren. Sie betreuen den Patienten unter Berücksichtigung seiner Bedürfnisse und agieren kompetent, verantwortungsvoll und kooperativ im Team. Sie erkennen komplexe und unvorhergesehene Situationen und treffen fachlich begründete Entscheidungen. Die sichere und korrekte Durchführung pflegerischer Maßnahmen basieren auf medizinischem und technischem Wissen. Pflegewissenschaftliche und andere bezugswissenschaftliche Erkenntnisse setzen sie um.</p>		

Bezeichnung der Moduleinheit	Im Aufgabenbereich der Saalassistentz pflegerisch handeln
Codierung	F OP M III ME 1
Stunden	60
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die Schwerpunkte perioperativer Versorgung der Patienten unter Einbeziehung von Expertenstandards und der Pflegeassessments sowie die Anwendung von Prophylaxen im operativen Umfeld vermittelt. Hierbei finden aseptische Arbeitsmethoden, medizintechnische Kompetenz und ökonomische Aspekte Beachtung. Die Teilnehmenden lernen Inhalte des Operations- und Schnittstellenmanagements kennen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden sind in der Lage, selbstständig die perioperativen Tätigkeiten für eine Operation zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und zu evaluieren. Sie betreuen den Patienten unter Beachtung seiner Bedürfnisse. Sie gestalten die Patientenvorbereitung unter Beachtung der Prophylaxen und die Durchführung der Patientenlagerung abhängig von den individuellen Patientenerfordernissen. Sie gewährleisten die Einhaltung von Hygienevorschriften, wenden aseptische Arbeitsweisen an und überwachen diese. Die Teilnehmenden setzen medizintechnische Geräte sach- und fachgerecht ein und reagieren bei Abweichungen adäquat. Sie nutzen Kooperation und Kommunikation im Team als Voraussetzung für ein wirksames Schnittstellenmanagement und gewährleisten einen störungsfreien Ablauf.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen ihre systematische und eigenverantwortliche Vorgehensweise bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Operation. • beschreiben die Vorgehensweise zur Patientenlagerung. • erläutern aseptische Arbeitsweisen. • erklären das Funktionsprinzip medizintechnischer Geräte unter Beachtung der Sicherheitsbestimmungen. • unterscheiden diverse Verfahrensweisen zur Versorgung von Probenmaterial und Explantaten.

	<p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen pflegerisches Assessment. • erkennen die Ressourcen und Probleme des Patienten und beziehen sie in ihr pflegerisches Handeln ein. • sind in der Lage angemessen auf den Patienten mit demenziellen Veränderungen und anderen psychischen Erkrankungen zu reagieren. • führen eigenverantwortlich die perioperativen Maßnahmen, auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Ressourcen, aus. • setzen Anforderungen an die Asepsis um und reagieren auf Abweichungen adäquat. • führen die Patientenlagerung unter Beachtung der Prophylaxen und rechtlicher Vorgaben aus. • stellen medizintechnische Geräte bereit und bedienen sie fachgerecht unter Beachtung der Anwenderpflichten. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich, die individuelle Situation und Bedürfnisse des Patienten zu berücksichtigen. • sehen sich verantwortlich für die professionelle Umsetzung der perioperativen Maßnahmen sowie der Anwendung medizintechnischer Geräte. • begreifen die Notwendigkeit zur korrekten Durchführung der Patientenlagerung. • achten auf die Anwendung aseptischer Arbeitstechniken. • erkennen ihre Rolle im Zusammenhang mit dem Operations- und Schnittstellenmanagement.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Expertenstandards • Pflegerisches Assessment: Wahrnehmen, beobachten und reagieren auf Patienten in ihren individuellen Lebenssituation <ul style="list-style-type: none"> ○ altersspezifisch, pathophysiologisch ○ kulturell und weltanschaulich, ○ mit psychische Erkrankungen, ○ mit gerontopsychiatrischen und demenziellen Veränderungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Perioperatives pflegerisches Handeln <ul style="list-style-type: none"> ○ Identifikation und Patientenübernahme ○ operationsrelevante Prophylaxen ○ Patientenlagerung und rechtliche Grundlagen ○ Umsetzung aseptischer Arbeitsmethoden ○ spezifische prä-, intra- und postoperative Maßnahmen ○ Versorgung von Untersuchungsmaterialien ○ Dokumentation im OP • Operations- und Schnittstellenmanagement: <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisation und Koordination ○ Kooperation und Kommunikation im operativen Team • Vor- und Nachbereitung der OP- Einheit <ul style="list-style-type: none"> ○ baulicher Aufbau einer OP-Einheit, inklusive raumtechnischer Anlagen ○ Vorbereitung und Anwendung von Ge- und Verbrauchsgütern • Grundlagen und Anwendung von medizintechnischen Geräten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Standardgeräte ○ spezielle Geräte der Fachbereiche
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Ansorg, J. et al., 2006: OP- Management. MWV, Berlin</p> <p>Aschemann, D., 2009: OP-Lagerungen für Fachpersonal. Springer, Heidelberg</p> <p>Heberer, J., 2007: Recht im OP. MWV, Berlin</p> <p>Heitland, W.-U. et al., 2008: Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 3. Aufl., Elsevier München</p> <p>Liehn, M., Richter, H., Kasakov, L., 2014: OTA-Lehrbuch. Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz. Springer, Heidelberg</p> <p>Middelanis, I., Liehn, M.; Steinmüller, L., Döhler, J. R., 2011: OP-Handbuch. Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 5. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Wunderle, G.- L., 2015: Klinikleitfaden OP-Pflege. 6. Aufl., Elsevier, München</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Im Aufgabenbereich des Instrumentierenden pflegerisch handeln
Codierung	F OP MIII ME 2
Stunden	60
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Grundlagen und spezielle Anforderungen des professionellen Instrumentierens unter Einhaltung steriler Kautelen vermittelt. Die Kenntnisse zur Instrumenten- und Materialkunde und die Kontrolle zur Funktion und Vollständigkeit werden als Grundlage für professionelles Handeln gesehen. Im Fokus stehen das Erkennen von veränderten perioperativen Situationen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für weiteres Vorgehen im Team. Aspekte der Patientensicherheit werden hervorgehoben.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden berücksichtigen die grundlegenden Arbeitstechniken im Sterilbereich. Sie führen, unter Beachtung von hygienischen und ökonomischen Bedingungen, die Vor- und Nachbereitung der OP- Einheit durch und übernehmen die Überwachung zur Vollständigkeit und Sterilität der verwendeten Materialien und Instrumente. Sie wenden Instrumente und Werkstoffe während des OP-Verlaufs nach individuellen Gegebenheiten an. Durch Beobachtung der Handlungsabläufe steuern sie bewusst und vorrausschauend die Prozesse in ihrem Arbeitsumfeld unter Einbeziehung des operativen Teams.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die Notwendigkeit eines sterilen Arbeitsumfeldes. • wissen um fachgerechte Anwendung von Instrumenten und Materialien unter Beachtung hygienischer, ökonomischer und ablauftechnischer Bedingungen. • erläutern die Grundzüge einer professionellen Instrumentation. • bewerten veränderte Bedingungen im prä-, intra- und postoperativen Verlauf einer Operation situationsgerecht. • unterscheiden diverse Verfahrensweisen zur Versorgung von Probenmaterial und Explantaten. • begründen die Notwendigkeit zur Zählkontrolle. • erörtern den Aufbau und Einsatz verschiedener Instrumenten- und Werkstoffgruppen. • definieren die Faktoren des Zeitmanagements hinsichtlich des Operationsablaufes.

	<p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen die Vorgaben zur sterilen Arbeitsweise um und reagieren bei Abweichung adäquat. • beherrschen die Vorbereitung, Anwendung und Kontrolle der Instrumente und Materialien unter Beachtung hygienischer und ökonomischer Vorgaben. • stellen die Verfügbarkeit der verwendeten Materialien und Instrumente sicher. • instrumentieren fachgerecht und vorausschauend. • steuern und gestalten Arbeitsabläufe eigenverantwortlich und zeitgerecht im Operationsteam. • setzen die Vorgaben zur Zählkontrolle um. • reagieren frühzeitig auf verändernde Bedingungen und leiten daraus ihr weiteres Vorgehen ab. • begründen den Einsatz der verwendeten Instrumente und Werkstoffe. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für die Vollständigkeit und Verfügbarkeit der Instrumente und Materialien. • gewährleisten die Patientensicherheit durch steriles Arbeiten und eine korrekte Zählkontrolle. • sehen sich verantwortlich für die Weitergabe von Informationen an die Teammitglieder und gewährleisten einen reibungslosen OP-Ablauf. • erkennen die Tragweite einer fachgerechten Versorgung von Untersuchungsmaterialien und Explantaten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aseptische Arbeitstechniken im Sterilbereich • Aufbau von Sterilzonen • Vorbereitung und Richten steriler Instrumentier- und Zusatzstücke • Wirtschaftliches Handeln • Handhabung und Entsorgung von Ge- und Verbrauchsgütern • Professionelles Instrumentieren und spezielle Anforderungen in den verschiedenen Fachgebieten • situationsgerechtes Agieren im perioperativen Verlauf

	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitmanagement • sichere Übergabe des Instrumentiertisches bei Personalwechsel • Versorgung von Untersuchungsmaterialien und Explantaten • Zählkontrolle (Empfehlungen des Aktionsbündnisses Patientensicherheit) • Instrumenten- und Werkstoffkunde • Implantate und implantierbare Substanzen • spezielle Arzneimittel und Lösungen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Aschemann, D., 2009: OP-Lagerungen für Fachpersonal. Springer, Heidelberg</p> <p>Heberer, J., 2007: Recht im OP. Medizinisch wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin</p> <p>Heitland, W.-U. et al., 2008: Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 3. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Liehn, M., Richter, H., Kasakov, L., 2014: OTA-Lehrbuch, Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz. Springer, Heidelberg</p> <p>Liehn, M., Schlautmann, H., 2013: 1x1 der chirurgischen Instrumente, Benennen, Erkennen, Instrumentieren. 2. Auflage, Springer, Berlin</p> <p>Middelanis, I., Liehn, M., Steinmüller, L., Döhler, J. R., 2011: OP-Handbuch. Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf.: 5. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Wunderle, G.-L., 2015: Klinikleitfaden OP-Pflege. 6. Aufl., Elsevier, München</p>

BILDUNGSGANG		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M IV		Operative Verfahren verstehen, instrumentieren und assistieren	
Stunden		184	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Operationsdienst	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul wird die Verknüpfung der Aufgabenbereiche im multiprofessionellen Team dargestellt. Die Grundlagen von Physiologie und Pathophysiologie werden aufgezeigt und der Bezug zu perioperativen Risiken des Patienten hergestellt. Der Zusammenhang zwischen Indikation, Auswahl und Verlauf von endoskopischen, minimalinvasiven und konventionellen operativen Verfahren wird dargestellt. Dazu werden invasive Methoden und Techniken und deren Durchführung exemplarisch beschrieben. Es wird vermittelt, dass der Allgemeinzustand des Patienten in enger Beziehung zur Auswahl des operativen Verfahrens steht. Ergänzend werden Grundlagen anästhesiologischer Verfahren und Medikamente bei operativen Eingriffen unter Berücksichtigung des Allgemeinzustandes des Patienten vermittelt.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Grundlegende chirurgische Techniken und Interventionen assistieren	Stunden	40
ME 2	Endoskopische, minimalinvasive und konventionelle operative Verfahren verstehen und instrumentieren	Stunden	120
ME 3	Anästhesiologische Grundlagen erfassen	Stunden	24
Handlungskompetenzen	<p>Die Teilnehmenden wenden Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in unterschiedlichen Intervention an, gehen auf Veränderungen ein und passen ihre Handlungsabläufe in den verschiedenen Settings flexibel an. Sie planen die täglichen Handlungsabläufe vorausschauend und koordinieren diese. Die Teilnehmenden sorgen für die notwendigen Vorbereitungen der operativen Eingriffe im Bereich der Springer- und Instrumentiertätigkeiten. Krankheitsspezifische Besonderheiten der Patienten nehmen sie in ihren Handlungsablauf auf und reagieren vorausschauend auf Veränderungen. Das Wissen über Infektionen und postoperative Komplikationen wenden sie konsequent an und reagieren bei Risiken adäquat.</p>		

Bezeichnung der Moduleinheit	Grundlegende chirurgische Techniken und Interventionen assistieren
Codierung	F OP M IV ME 1
Stunden	40 Stunden
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden allgemeine intra- und postoperative Verfahren und Techniken dargestellt. Die Moduleinheit schafft ein Basisverständnis für spezialisierte chirurgische Techniken und Interventionen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden sind mit den grundlegenden chirurgischen Techniken und Interventionen vertraut. Sie führen generelle Maßnahmen zum Wundmanagement und zur perioperativen Versorgung des Patienten durch. Bei Notfalleingriffen reagieren sie adäquat.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären exemplarisch die grundlegenden chirurgischen Techniken und Interventionen. • beschreiben die Merkmale des primären und sekundären Wundmanagements. • wissen um Maßnahmen zur postoperativen Versorgung. • erläutern kritische perioperative Situationen und Notfälle. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten vor, assistieren und instrumentieren bei grundlegenden chirurgischen Techniken. • gewährleisten die Grundsätze des chirurgischen Wundmanagements. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für die Vorbereitung der chirurgischen Maßnahme und stellen den störungsfreien Ablauf dieser durch ihr Handeln sicher. • gewährleisten kontinuierliches aseptisches Arbeiten und sorgen damit für die Sicherheit des Patienten. • fühlen sich bei Notfalleingriffen verantwortlich und reagieren in kritischen Situationen angemessen.

<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • chirurgische Techniken <ul style="list-style-type: none"> ○ Chirurgische Schnittführungen ○ Anastomosetechniken ○ Grundlagen intra- und extramedulärer Osteosyntheseverfahren ○ Primäres und sekundäres Wundmanagement (Verbände, Spül-Saugdrainagen, Wundaufgaben usw.) • Notfalleingriffe
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Allgöwer, M. et al., H., 2014: Manual der OSTEOSYNTHESE. AO-Technik. 3. erweiterte und völlig überarb. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Hirner, A., Weise K., 2008: Chirurgie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Kucharek, M. et al., 2008: Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 3. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Liehn, M. et al., 2011: OP-Handbuch. Grundlagen. Instrumentarium. OP-Ablauf. 5. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Liehn, M., Schlautmann, H., 2013: 1x1 der chirurgischen Instrumente, Benennen, Erkennen, Instrumentieren. 2. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Middelanis, I. et al., 2011: OP- Handbuch. Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 5. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Niethard, F. U. et al., 2014: Duale Reihe Orthopädie und Unfallchirurgie. 7. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Spornitz, U. M., 2010: Anatomie und Physiologie. Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 6. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Wunderle, G.- L., 2015: Klinikleitfaden OP-Pflege. 6. Aufl., Elsevier, München</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Endoskopische, minimalinvasive und konventionelle operative Verfahren verstehen und instrumentieren
Codierung	F OP M IV ME 2
Stunden	120 Stunden
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit wird der Zusammenhang zwischen medizinischer Indikation und OP-Verfahren vermittelt. Die unterschiedlichen invasiven Verfahren werden auf der Basis medizinischer und operationstechnischer Grundlagen dargestellt. Dabei werden die Methoden und Techniken in ihrem Aufbau, ihrer Durchführung und ihrer Zielsetzung beschrieben.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erkennen den Zusammenhang zwischen Indikation und gewählten Verfahren. Sie bereiten die perioperativen Maßnahmen gezielt vor, initiieren und organisieren die Bereitstellung der notwendigen Ausstattung unter Berücksichtigung patientenorientierter, medizinischer und wirtschaftlicher Aspekte.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern spezielle Techniken von chirurgischen Interventionen verschiedener Fachgebiete. • begründen die Zuordnung von medizinisch-chirurgischen Grundlagen zu konkreten OP-Verfahren. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten spezielle chirurgische Interventionen zur Instrumentation vor. • prüfen die Medizinprodukte und technische Ausstattung entsprechend der rechtlichen Vorgaben. • handeln entsprechend der jeweiligen Operationsphase planend und vorausschauend.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der chirurgischen Interventionen verantwortlich. • nehmen ihre zentrale Rolle im operativen Team wahr. • agieren sensibel im Operationsprozess und richten ihr Handeln danach aus.
<p>Inhalte</p>	<p>Methoden und Techniken operativer, diagnostischer und therapeutischer Verfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • minimalinvasive und konventionelle operative Verfahren <ul style="list-style-type: none"> ○ Allgemein- und Viszeralchirurgie ○ Bewegungs- und Stützsystem ○ Urogenitalsystem ○ Atmungs-, Herz- und Gefäßsystem ○ Nerven- und Sinnessystem • Interventionelle radiologische Verfahren <ul style="list-style-type: none"> ○ Herz- und Gefäßsystem • Endoskopische operative Verfahren <ul style="list-style-type: none"> ○ Verdauungssystem ○ Urogenitalsystem ○ Atmungssystem ○ Hals-Nasen-Ohren
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Carus, 2013: Operationsatlas Laparoskopische Chirurgie. Indikationen – Operationsablauf – Varianten – Komplikationen. 3. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Grifka, J., Krämer, J., 2013: Orthopädie Unfallchirurgie. 9. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Henne-Bruns, D., 2012: Duale Reihe Chirurgie. 4. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Hirner, A., Weise K., 2008: Chirurgie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Kucharek, M. et al., 2008: Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 3. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Liehn, M., Steinmüller, L., Döhler, R., 2011: OP-Handbuch Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 5. Aufl., Springer, Heidelberg</p>

	<p>Liehn, M., Schlautmann, H., 2013: 1x1 der chirurgischen Instrumente, Benennen, Erkennen, Instrumentieren. 2. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Lippert, H. et al., 2010: Anatomie, Text und Atlas. 9. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Middelanis, I. et al., 2011: OP-Handbuch. Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 5. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Niethard, F.U. et al., 2009: Duale Reihe Orthopädie und Unfallchirurgie. 6. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Spornitz, U. M., 2010: Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 6. Aufl., Springer Heidelberg</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Anästhesiologische Grundlagen erfassen
Codierung	F OP M IV ME 3
Stunden	24 Stunden
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden physiologische und pathophysiologische Kenntnisse zu möglichen perioperativen Risiken des Patienten in Beziehung gesetzt. Die entstehenden Narkoserisiken für den Patienten werden dargestellt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden setzen ihr Wissen zu verschiedenen Narkose- und geläufigen Beatmungsformen bei der Vorbereitung von Narkosen um. Sie interpretieren ermittelte Messwerte anhand definierter Parameter. Bei Abweichungen oder Notfallsituationen evaluieren sie ihre Beobachtungen und leiten entsprechende Konsequenzen ab.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die relevanten pathophysiologischen Parameter und setzen sie in Bezug zur Operabilität und zum Narkoseverfahren. • unterscheiden verschiedene Narkoseverfahren und deren Merkmale. • wissen um die Bedeutung des Basis- und des erweiterten Monitorings. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die allgemeinen und individuellen perioperativen Risiken und berücksichtigen diese in ihrem Handeln. • ordnen die notwendigen Instrumente und technischen Hilfsmittel zur Sicherung der vitalen Funktionen zu. • stellen einen Zusammenhang zwischen Vitalwerten und ihren Beobachtungen am Patienten her und reagieren adäquat. • stellen den Bezug zwischen aktueller Patientensituation, Operationsfähigkeit und Narkoseverfahren her.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • achten auf die pathophysiologischen Einflüsse und sehen sich verantwortlich für die Mitgestaltung der Arbeitsprozesse. • sind sich der perioperative Risiken bewusst und begreifen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Anästhesie und OP-Abteilung. • sind sensibilisiert für die ganzheitliche Betrachtung des Patienten und übernehmen Verantwortung für seine Sicherheit.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Physiologie und Pathophysiologie des: <ul style="list-style-type: none"> ○ Energie- und Wärmehaushaltes ○ Stoffwechselsystems ○ Blutbildungs- und Gerinnungssystems ○ Wasser- und Elektrolythaushaltes • Perioperative Risiken • ASA- Klassifikation • Narkoseverfahren • Monitoring • Schmerzmanagement • Notfallmanagement
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Knipfer, E., Kochs, E., 2015: Klinikleitfaden Anästhesiepflege. 3. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. vollständig überarb. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Liehn, M. et al., 2006: OP und Anästhesie, Praxishandbuch für Funktionsdienste. Springer, Heidelberg</p>